

das Treibgewicht *G* wieder in seine Antriebsstellung gebracht, das Werk also „aufgezogen“ worden. Dieser Vorgang wiederholt sich alle 11 bis 12 Minuten.

Da das Winkelstück *K* am Anker festsetzt, sich also mit diesem bewegt, so findet ein Gleiten zwischen dem Kontaktstift *x* und der Kontaktfläche *p* statt, so dass auch hier die Stromschlussstelle von der Oeffnungsstelle örtlich getrennt ist, was bekanntlich die Sicherheit der Kontaktwirkung erhöht.

Herr Schwan will solche Uhren auch mit einer selbsttätigen Signalvorrichtung ausstatten, die in Schulen, Fabriken u. s. w. Verwendung finden soll. Diese, sowie die oben beschriebene Zimmeruhr gedenkt er zu möglichst niedrigem Preise abzugeben. Wie in voriger Nummer erwähnt wurde, ist der Erfinder Herr Koll. Carl Schwan, Berlin, Alexandrinenstrasse 108, mit der fabrikmässigen Herstellung dieser nützlichen Neuheit beschäftigt und wird binnen kurzem solche Werke und komplette Uhren auf den Markt bringen.

Normaluhr mit elektrischem Selbstaufzug.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 167483; von C. Theod. Wagner in Wiesbaden.

Vorliegende Erfindung betrifft eine Normaluhr, bestehend aus einem Gehwerk, einem Zeigerwerk und einem Kontaktwerk zum Betriebe elektrischer Uhren in Verbindung mit einem sympathischen Werk oder einem anderen Motor, der sich im Stromkreis der parallel geschalteten Nebenuhren befindet und eine Feder oder ein Gewicht zum

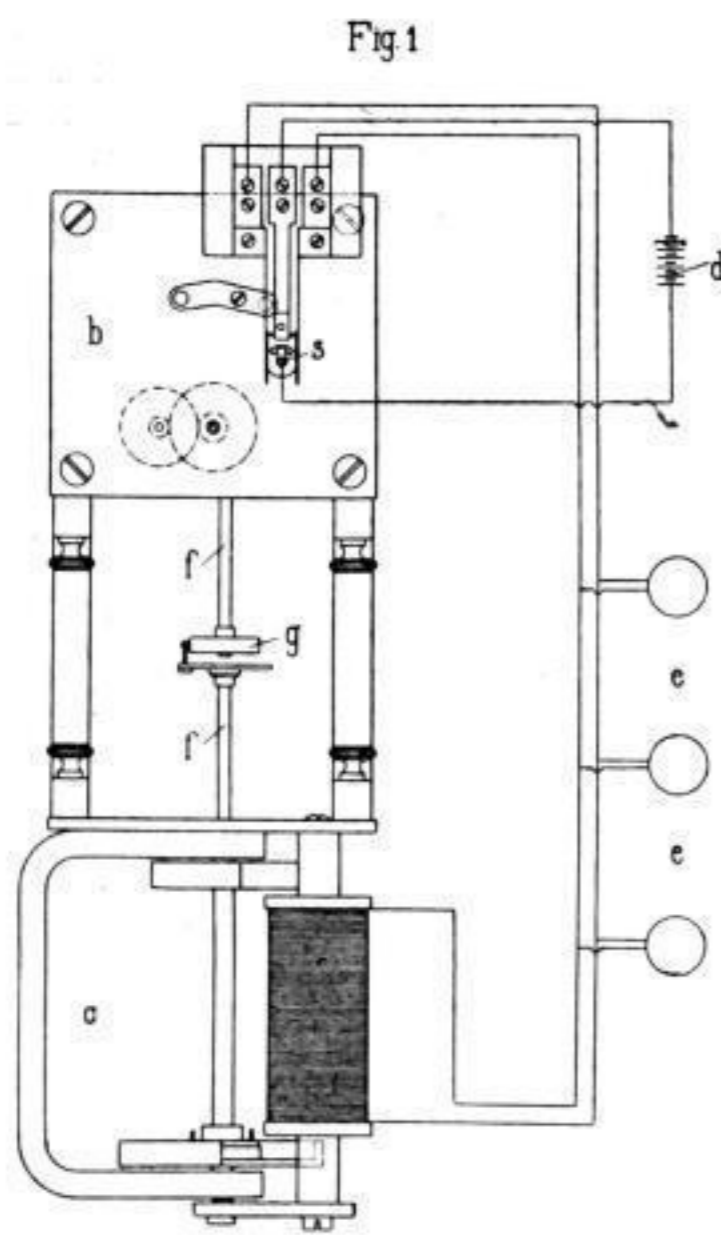


Fig. 1

Antriebe des Geh-, Zeiger- und Kontaktwerkes unter dem Einfluss derselben Stromquelle und derselben Kontaktvorrichtung, durch welche die Nebenuhren betrieben werden, selbsttätig aufzieht.

Von anderen Uhren unterscheidet sich die vorliegende dadurch, dass durch die gesonderte Anordnung des Halbcylinders, welcher den auf der Antriebswelle des Kontaktwerkes sitzenden Sperrhebel zeitweise festhält und mit einem Drehhebel während des Ganges der Uhr auf einem Stifte in einer Platine derselben aufruft, ein Antrieb mit fast konstanter Kraft geschaffen ist.

Fig. 1 zeigt das Schema der neuen elektrischen Uhrenanlage und Fig. 2 die Vorderansicht des Gehwerkes der Normal-

uhr, während Fig. 3 den zugehörigen Grundriss und Fig. 4 die Seitenansicht erkennen lässt.

Dabei sind die bekannten Teile, wie das Pendel und der Anker, der in das Steigrad *a* eingreift, der Einfachheit halber weggelassen. Das Uhrwerk *b* ist mit seinem Antriebswerk *c* zweckmässig in einem Kasten vereinigt, während die Elektrizitätsquelle *d* in einiger Entfernung hiervon an einem passenden Platze aufgestellt sein kann. In den Stromkreis, der durch Vermittlung eines Wechselstromkontaktes, nach einem System parallel geschalteter Nebenuhren *e*, in kleinen Zeitintervallen ausgesendet wird, liegt auch das Antriebswerk *c*. Es ist hier der Ueber-

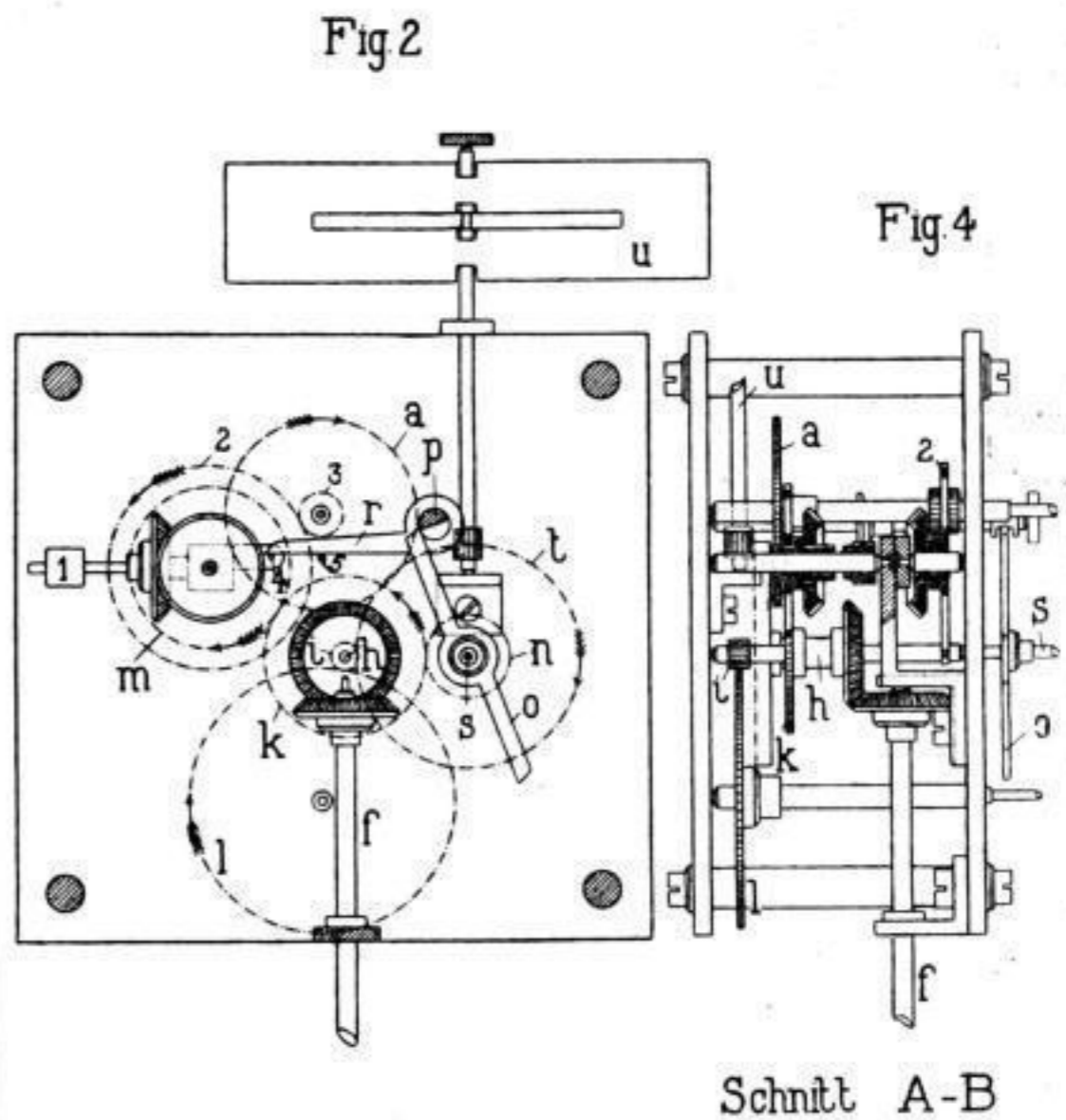


Fig. 2

Fig. 4

Schnitt A-B

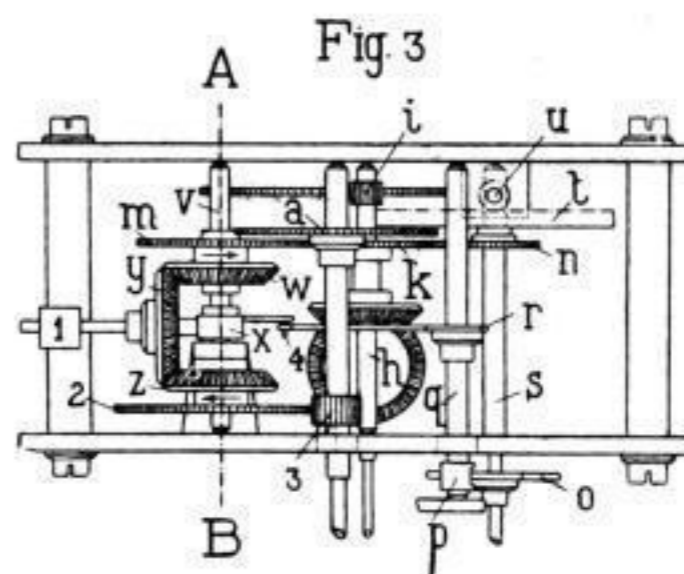


Fig. 3

sichtlichkeit halber an das Ende der Leitung geschaltet, kann aber in der Ausführung vor dem System der elektrischen Nebenuhren angeschlossen sein. Dieses Antriebswerk *c* kann von derselben Bauart sein wie eines der Werke der elektrischen Nebenuhren; es hat nur die Aufgabe, die Antriebswelle *f* bei jedem Stromschluss um einen gewissen Winkel zu drehen. Diese Kraft, die das Uhrwerk treibt, wird nicht unmittelbar auf dasselbe übertragen, sondern durch Vermittlung einer im kleinen Federhause *g* eingeschlossenen Zugfeder, welche nicht nur das Gehwerk, sondern auch das Zeiger- und Kontaktwerk zu treiben hat.

Zu dem Ende überträgt ein konisches Räderpaar die Kraft von der senkrechten Welle *f* auf die horizontale Welle *h*, die ein Trieb *i* und ein Rad *k* aufnimmt. Das Trieb *i* steht mit dem Minutenrade *l* im Eingriff, auf dessen Welle der Minutenzeiger sitzt und durch welche das vor der Vorderplatine sitzende, hier nicht gezeichnete Zeigerwerk betätigt wird.